



Institut für Forstpolitik, Forstgeschichte und Naturschutz

Georg August Universität Göttingen

Büsgenweg 3, D 37077 Göttingen

Tel.: 0551 - 393412

email: fona@gwdg.de

Januar 1998

MASTERARBEIT:

Erfassung und Bewertung der Verkehrserschließung im Naturpark Westharz als Beitrag für eine naturverträgliche Erholungsplanung

JENS STENGERT

Abstract

Die Arbeit ist Teil des Projektes „Natur- und umweltschonende Erholungsplanung für die Teilregion Westharz“. Schwerpunkt der Untersuchung ist eine Bestandsaufnahme sämtlicher Parkmöglichkeiten im Untersuchungsgebiet, die ergänzt wird durch Stichprobenerhebungen und Befragungen auf ausgewählten repräsentativen Parkplätzen. Die gewonnenen Ergebnisse bilden die Grundlage für Empfehlungen zur künftigen naturverträglichen Verkehrsplanung.

Die Empfehlungen orientieren sich an den Prämissen der „Integrierten Verkehrsplanung Harz“ (SNV Studiengesellschaft Verkehr mbH) und an den Zielen und Handlungskonzepten der Landschaftsrahmenpläne der Landkreise Goslar und Osterode. Hiernach müssen künftige Verkehrskonzeptionen darauf gerichtet sein, den individuellen PKW-Verkehr, speziell den Tagesausflugsverkehr im Harzinnern einzudämmen und zu lenken, um weitere Beeinträchtigungen der Erholungs- und Naturschutzfunktion zu verhindern. Die derzeit im Harz liegenden Parkplätze sollen daher zum großen Teil rückgebaut und die verbleibenden bewirtschaftet werden. Als Ausgleich sollen Großparkplätze am Harzrand eingerichtet werden, die durch öffentliche Verkehrsmittel mit den touristischen Einrichtungen im Innern des Harzes verbunden sind.

Betreuung Prof. R. Bürger-Arndt

Vorgehensweise

Zur Erfassung und Beurteilung des Parkraumangebotes im der Region Westharz wurden die im Folgenden näher beschriebenen Erhebungsmethoden angewendet.

Parkplatzinventur

In dieser Inventur wurden sämtliche Abstellmöglichkeiten für PKW im Untersuchungsgebiet erfasst. Als Grundlage diente die Wanderkarte „Wandern im Westharz“. Alle in dieser Karte enthaltenen Bundes-, Land- und Kreisstraßen wurden befahren und die in der Nähe befindlichen PKW-Stellflächen registriert.

Folgende Kategorien wurden unterschieden:

- deklarierte Parkplätze (alle Parkmöglichkeiten, die durch ein Hinweisschild vor Ort als Parkplatz ausgewiesen waren oder durch Einrichtungen, wie Müllcontainer oder Hinweistafeln für Wanderer den Eindruck eines offiziellen Parkplatzes machten)
- Einfahrten von Forstwirtschaftswegen (sämtliche Einfahrten von Wirtschaftswegen, die von den KFZ-Straßen her befahrbar waren)
- nicht deklarierte Plätze (Stellflächen, die nicht den beiden ersten Typen zugeordnet werden können, z.B. Grünstreifen an Straßenrändern)

Die Lage der deklarierten Parkplätze im Untersuchungsgebiet wurde in einer Übersichtskarte dargestellt.

Besucherbefragung und Stichprobenerhebung

Auf neun mit Hilfe der örtlichen Forstämter ausgewählten repräsentativen Parkplätzen wurden im Frühjahr, Sommer und Herbst an jeweils 2 Sonn- und Feiertagen Stichprobenerhebungen zur Anzahl der abgestellten PKW sowie ihrer Herkunft (anhand der Nummernschilder) durchgeführt. Zeitgleich wurde auf denselben Plätzen eine Besucherbefragung anhand von Frage- und Statistikbögen vorgenommen. Dabei ging es um folgende Inhalte:

- Charakterisierung der Besucher (anhand der Kriterien Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Herkunft/Bundesland)
- Verhalten der Besucher (Aufbruchsort am Tag der Befragung, Anzahl der Personen/PKW, Aufenthaltsdauer im Untersuchungsgebiet).
- Beurteilung der Parkplätze im Untersuchungsgebiet (Gründe für die Parkplatzwahl, Vorgehensweise bei der Parkplatzwahl, Größe, Anzahl, Ausstattung und Beschilderung der Parkplätze, Verbesserungsvorschläge)

Die Ergebnisse der Erhebungen wurden für jeden der neun untersuchten Parkplätze diskutiert.

Ergebnisse

Die Parkplatzinventur für den Naturpark Westharz hat ergeben, dass die Kapazität der deklarierten Parkplätze bei ca. 3340 Stellplätzen liegt, die sich auf 138 Parkplätze verteilen. Die offiziellen Parkplätze erstrecken sich über den gesamten Naturpark. Im Bereich der Okertalsperre zwischen Schulenburg, Altenau und Oker ist die Parkplatzdichte am größten.

Die Besucherbefragung lässt erkennen, dass der Großteil der Befragten mit dem bisherigen Angebot zufrieden ist. Von Seiten der Besucher wurde jedoch häufiger darauf hingewiesen, dass die Parkplätze nicht ausreichen, wenn im Harz „Hochbetrieb“ sei. Nur sehr wenige Befragte waren der Ansicht, dass die Parkplätze zu groß seien oder es zu viele Plätze gäbe. Der Rückbau von Parkplätzen sollte daher schrittweise vollzogen und die Gründe den Besuchern erläutert werden, um Verständnis für diese Maßnahme zu erwecken.

Die nicht offiziellen Parkplätze (Einfahrten von Forstwirtschaftswegen und andere nicht deklarierte Parkflächen) hatten laut Inventur eine Kapazität von etwa 1550 Stellplätzen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Kapazität der nicht deklarierten Parkplätze noch höher liegt, da die Erfassung problematisch war. Wenn künftig im Rahmen einer umweltverträglicheren Verkehrsplanung deklarierte Parkplätze rückgebaut und die übrigen bewirtschaftet werden sollen, dürfen diese „wilden“ Parkplätze nicht von der Planung vernachlässigt werden, da sie vermutlich von den Besuchern als Ausweichparkplätze genutzt werden, um näher an ihr angestrebten Erholungsziel zu gelangen, oder um Gebühren zu umgehen.

Die Stichprobenerhebungen auf den neun ausgewählten Parkplätzen ergaben, dass die meisten Befragten zwischen 41 und 60 Jahre alt waren. Den zweitgrößten Anteil bildeten Personen zwischen 26 und 40 Jahren. Im Herbst nahm die Zahl der Besucher über 60 Jahre zu. Jüngere Menschen (unter 25 Jahre) wurden nur selten erfasst. Bei den Besuchern handelte es sich meist um Berufstätige, Rentner bildeten die zweitstärkste Gruppe.

Die Ergebnisse der Erhebungen zeigen, dass der Naturpark Westharz zum größten Teil von den Niedersachsen als Erholungsgebiet genutzt wird. Die Frage „Woher kommen Sie heute?“ ergab, dass ein Großteil (48 bis 56%) der Besucher im Gebiet des Westharzes aufgebrochen war, um sich an anderer Stelle im Harz zu erholen. Hieraus folgt, dass es bei der Erschließung des Harzes mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht allein darauf ankommt, gute Verbindungen vom Harzrand in die inneren Bereiche zu schaffen, sondern dass auch die Verbindungen im Harzinnern funktionsfähig sein müssen.

Die Hauptbesucherströme von außerhalb des Westharzes kamen aus den Bereichen Braunschweig, Hannover und Göttingen. Diese Regionen müssen besser durch umweltfreundliche Verkehrsmittel an den Westharz angeschlossen werden, um den Individualverkehr einzudämmen. Ferner sollten die geplanten Großparkplätze in den Harzrandbereichen so angeordnet werden, dass sie von Autofahrern aus diesen Regionen angesteuert werden können, um so Belastungen durch „Parksuchverkehr“ zu vermeiden.

Während die meisten Besucher zu zweit unterwegs waren, reiste die zweitgrößte Gruppe der Befragten mit drei und vier Personen, wobei es sich nicht zwangsweise um Familien handelte. Die Verweildauer der Besucher betrug im Sommer und Herbst häufig zwei bis drei Stunden. Die Anzahl der kürzeren Aufenthalte auf den Parkplätzen stieg bei schlechterem Wetter an.

Bevorzugte Aktivität der befragten Besucher war mit 42 bis 71% das Wandern. Da Wanderer keine besonderen Ausrüstungsgegenstände benötigen, wäre es vom Frühjahr bis zum Herbst möglich, einen Großteil der Erholungssuchenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu befördern, ohne auf Gegenstände wie Fahrräder oder Ski Rücksicht nehmen zu müssen.

Größe und Anzahl der Parkplätze im Untersuchungsgebiet wurden überwiegend mit ausreichend bewertet. Bei schönem Wetter bestand häufiger die Auffassung, dass nicht genügend Stellflächen vorhanden seien. Nur sehr wenig Befragte vertraten die Ansicht, dass es zu viel bzw. zu große Parkplätze gibt. Die Ausstattung der Plätze wurde von den meisten Befragten mit gut oder mittel beurteilt, die Beschilderung der Parkplätze wurde insgesamt positiv bewertet.

Mit den Verbesserungsvorschlägen wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, Kritik zu äußern. Die Mehrheit machte jedoch keine Angaben. Wurden Verbesserungen vorgeschlagen, bezogen sie sich am häufigsten auf eine bessere Ausstattung mit Müllbehältern, Sitzgelegenheiten und Toiletten.

Die Befragung ergab ferner, dass die meisten Besucher die von ihnen angesteuerten Plätze schon vorher kannten, und dass die Auswahl des Parkplatzes anhand einer Karte nur eine geringe Rolle spielte. Daraus ist zu folgern, dass nur wenige Befragte den Harz zum ersten Mal besuchten und die Mehrheit der Erholungssuchenden über eine relativ gute Ortskenntnis verfügt.

Wie zu erwarten, wurden Parkplätze in der Nähe von Besucherattraktionen (z.B. Tropfsteinhöhle) besonders stark genutzt. Diese zumeist auch größeren Plätze sollten vorrangig erhalten bleiben.

Um die Lenkungsmaßnahmen zu vereinfachen und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zu erleichtern, sollten bei der künftigen Verkehrsplanung wenige große statt vieler kleiner Plätze angestrebt werden. Die Ausstattung der verbleibenden Parkplätze mit Tischen, Bänken, Mülleimern, Schutzhütten und auch Toiletten sollte jedoch verbessert werden, da die Besucher die Parkplätze künftig auch dazu nutzen sollen, auf Busse zu warten. Zur besseren Orientierung der Besucher muss die Aus- und Beschilderung der Parkplätze rechtzeitig und deutlich erfolgen.

Für eine naturverträgliche Verkehrsplanung spielt der Standort der verbleibenden Parkplätze eine ausschlaggebende Rolle, denn hier wird es zu einer Konzentration von Besuchern kommen. Daher sollten in der näheren Umgebung der Parkplätze keine störungsempfindlichen Gebiete liegen, sondern Bereiche, die vorrangig als Erholungsgebiete geplant sind.